

# Fachdidaktik in der Reallehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Autor(en): **Weiss, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 20: **Reform der Lehrerbildung**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535260>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fachdidaktik in der Reallehrerausbildung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Josef Weiss

## Aufbau des Studiums unter besonderer Berücksichtigung der berufspraktischen Ausbildung

Ab Herbst 1981 wird die vor fünf Jahren begonnene zweisemestrige Ausbildung der Reallehrer auf drei Semester verlängert. Die Studenten, welche in die Reallehrerabteilung eintreten, verfügen über ein Primarlehrerpatent des Kantons St. Gallen, des Kantons Graubünden, des Kantons Appenzell-Innerrhoden oder -Ausserrhoden oder des Fürstentums Liechtenstein. Anfänglich studierte der grössere Teil der neu patentierten Primarlehrer ohne Unterbruch weiter und erwarb sich – zeitlich gesehen – «nahtlos» den Reallehrerausweis. In den letzten Jahren jedoch waren es nur noch wenige Kandidaten, welche nicht mit mindestens einjähriger Lehrererfahrung ihre Weiterbildung zum Reallehrer aufnehmen. Dies ergibt für die berufliche Ausbildung einige Voraussetzungen, die es entsprechend zu beachten gilt:

- Alle Kandidaten haben in ihrer Grundausbildung bereits die erziehungswissenschaftlichen Disziplinen studiert, haben sich mit allgemeindidaktischen Problemen auseinandergesetzt und haben Fachdidaktik in Deutsch, Mathematik, Realien und im musischen Bereich besucht.
- Bis auf einige wenige Ausnahmen verfügen die Kandidaten über praktische Schulerfahrung, meist auf verschiedenen Schulstufen, und bringen in den Unterricht andere und anspruchsvollere Erwartungen mit, als dies bei jenen Studenten der Fall ist, die zum ersten Mal mit der Berufspraxis in Kontakt treten.

Die dreisemestrige Ausbildung der zukünftigen Reallehrer setzt sich aus zwei Bereichen zusammen, auf welche die Gesamtlektionenzahl etwa gleichermassen aufgeteilt wird:

- Fachwissenschaftliche Ausbildung in Deutsch, Französisch, Mathematik, Physik, Chemie usw. mit gewisser Spezialisierung
- Berufspraktische Ausbildung mit
  - Pädagogik, Psychologie
  - Allgemeiner Didaktik
  - Fachdidaktiken
  - einem wöchentlichen Praktikum in der Übungsschule
  - einem Kompaktpraktikum von zwei Wochen Dauer als Reallehrer, der alle Fächer erteilt
  - einem Kompaktpraktikum von drei Wochen Dauer als Reallehrer, der innerhalb einer bestimmten Fachgruppe unterrichtet.

## Studentafel

Die folgende Studentafel zeigt den Aufbau des berufspraktischen Studiums (ohne die fachwissenschaftliche Ausbildung):

1. Semester Fach	Lekt. zahl		2. Semester Fach	Lekt. zahl		3. Semester Fach	Lekt. zahl
Psychologie	3	Eingeplant: Praktikum 2 wochen als Allroundlehrer werken 2 wochen	Psychologie	3	Eingeplant: Praktikum 3 wochen als Fachgruppenlehrer werken 2 wochen	Psychologie	2
Pädagogik			Pädagogik			Pädagogik	
Unterrichtspraxis	5		Unterrichtspraxis	5		Unterrichtspraxis	5
Allgemeine Didaktik	4		Fachdidaktik Deutsch	1		Fachdidaktik Musischer Unterricht	2
Fachdidaktik Deutsch	2		Fachdidaktik Mathematik	1		Fachdidaktik Arbeitslehre	3
Fachdidaktik Mathematik	2		Fachdidaktik Musischer Unterricht	2		Didaktik Religionsunterricht	2
Fachdidaktik Turnen	3		Fachdidaktik Arbeitslehre	2		<b>Gruppe A</b>	
			Experiment: Physik/Chemie	2		Fachdidaktik Französisch	2
			<b>Wahlpflicht</b>			Fachdidaktik Staatskunde	2
			Fachdidaktik Geschichte	2		Fachdidaktik Medienkunde	2
		oder		<b>Gruppe B</b>			
		Fachdidaktik Physik/Chemie	2	Fachdidaktik Geografie	2		
				Fachdidaktik Biologie	2		
				Fachdidaktik Geometrie/Zeichnen	2		

Fächerkanon und Studentafel

Bei näherer Betrachtung der Studentafel wird deutlich, dass die allgemeine Didaktik, die im ersten Semester mit vier Lektionen dotiert ist, in den beiden anderen Semestern nicht mehr

erscheint. Dagegen sind im ersten Semester wenige Lektionen Fachdidaktik eingesetzt. Die Zahl der Fachdidaktiken vergrössert sich ab zweitem Semester, teils parallel erteilt (Fachgruppenlehrausbildung). Die Konzentration der allgemein-didaktischen Ausbildung auf das erste Semester hat seinen Grund darin, dass in diesem Ausbildungsgang die didaktischen Grundlagen für die Arbeit in den Fachdidaktiken gelegt werden müssen:

- Didaktische Konzepte kennen lernen;
- Voraussetzungen für den Unterricht (Schüler, Vorschriften, Gegebenheiten) erarbeiten;
- Zielsetzungen formulieren;
- Stoffauswahl vornehmen;
- Unterrichtsverfahren, Lehr- und Lernformen erproben;
- Arbeitsmittel, Medien einsetzen lernen; usw.

Damit wird eine gewisse Einheitlichkeit in der Verwendung der Begriffe und in der Anwendung der didaktisch-methodischen Grundsätze usw. erreicht. Diese Einheitlichkeit ist unseres Erachtens deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil wir den Junglehrern Richtung und Marksteine für die erste Schulpraxis vermitteln wollen.

### ***Ausbildung für die Realschulstufe***

Die Ausrichtung der gesamten Ausbildung auf die spätere Tätigkeit als Reallehrer bringt organisatorisch und stofflich verschiedene Vereinfachungen. So kann beispielsweise der Pädagogiklehrer in umfassender Art auf den Realschüler eingehen, so dass es in den Fachdidaktiken nur noch kurzer Bezüge oder gewisser Ergänzungen bedarf. Auch die allgemeine Didaktik wie die Fachdidaktiken orientieren sich am Realschüler, an seinen Interessen und an der Thematik, welche auf der Realschulstufe in den einzelnen Fächern im Zentrum stehen.

### ***Der Unterricht in den Fachdidaktiken***

Wir haben darauf verzichtet, für die einzelnen Fachdidaktiken einen verbindlichen Aufbau festzulegen. Der Fachdidaktiker soll in dieser

Beziehung frei entscheiden und den Ablauf evtl. zusammen mit den Studenten selbst festlegen können. Hingegen wurde zwischen dem Allgemeindidaktiker und den Fachdidaktikern ein Katalog von Unterrichtsinhalten vereinbart, die irgendwann einmal im Verlaufe des Fachdidaktikunterrichtes aufgegriffen und bearbeitet werden müssen (Unterrichtsgestaltung, Lehrmittel, Arbeitsformen usw.).

In unserer besonderen Situation der Reallehrerausbildung steht in den Fachdidaktiken häufig am Anfang des Unterrichts die kritische Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen. Aus diesen Erfahrungen ergeben sich zentrale Fragestellungen, deren Antwort schrittweise im Unterricht aufgearbeitet wird.

Die Gefahr der von Junglehrern vielfach beklagten einseitig theoretischen Fachdidaktik stellt sich bei uns in der Reallehrerausbildung nur in kleinem Masse, indem unsere Junglehrer sich sofort mit kritischen Äusserungen bemerkbar machen, wenn ein Fachdidaktiker zu einem theoretischen «Höhenflug» ansetzen will und damit Schüler und Unterricht aus den Augen zu verlieren beginnt.

Wir wissen es: Ein Fachdidaktikunterricht ohne Theorie-Praxisbezug ist wirkungslos und wird auch vom Kandidaten nicht ernst genommen. Das Problem besteht allerdings darin, wie dieser Theorie-Praxisbezug stattfindet. Kritische Auseinandersetzung mit «Muster»-Lektionsprotokollen genügt nicht; auch gewisse Demonstrationslektionen, die zum «eiserne Bestand» eines Fachdidaktikers gehören und jedes Jahr problemlos über die Bühne gehen, stossen bei den Lehramtskandidaten eher auf Skepsis. Unsere zukünftigen Lehrer brauchen reale Unterrichtssituationen (keine «Treibhausatmosphäre!»), an denen sie grundlegende Erkenntnisse und Einsichten über die Gestaltung der Unterrichtspraxis gewinnen können. Uns scheint, dass der Theorie-Praxisbezug im besonderen darin besteht, dass auf konkret umrissene Unterrichtssituationen hin die Frage der Stoffauswahl, der Unterrichtsverfahren, des Bezugs von Medien usw. erörtert und beantwortet wird, dass anschliessend der geplante Unterrichtsablauf auch durchgeführt und beobachtet wird (wenn möglich an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Bedingungen) und dass schliesslich eine umfassende Auswertung er-

folgt, die Folgerungen auf ähnliche Unterrichtsvorhaben zulässt. Die zentrale Forderung dieser Art Fachdidaktik liesse sich demnach etwa wie folgt zusammenfassen: Die Probleme sollen aus der Praxis abgeleitet, Lösungsmöglichkeiten in der Praxis überprüft und Folgerungen praxisrelevant gezogen und – wenn immer möglich – nochmals im Sinne des Transfers in der Praxis gemessen werden. Dies bedingt, dass der «herkömmliche» Fachdidaktikunterricht etwas anders gestaltet werden muss. Gewiss sollen dem Studenten Informationen durch Lektüre und Vortrag vermittelt werden, entscheidend jedoch ist die Anwendung dieser Informationen in der Schulpraxis. Dadurch gewinnt die selbständige Arbeit (Seminararbeit) des Studenten, die Partner- und Gruppenarbeit und die Mitgestaltung am gesamten Didaktikunterricht an Bedeutung. Projektarbeit in verschiedenen Variationen nimmt innerhalb der Fachdidaktik eine zentrale Stellung ein. In der Fachdidaktik sollte eigentlich jener Unterricht vorbildartig praktiziert werden, den wir später von unseren Junglehrern in der Praxis erwarten.

Der Didaktikunterricht sollte auch den Junglehrer, der in den ersten Praxisjahren steht, miteinbeziehen, sei es, dass wir Junglehrer in den Unterricht einladen und sie gezielt über ihre Erfahrungen befragen, sei es, dass man im Rahmen der Fachdidaktik einmal das Schulzimmer eines jungen Kollegen zum Unterrichtsgegenstand wählt. Solche Begegnungen, die die Erfahrung, verfehlen ihre Wirkung nicht und vermitteln meist starke Impulse für die weitere Arbeit in der Fachdidaktik.

### **Fachdidaktiklehrer**

Allgemein wird darauf hingewiesen, dass der «ideale Didaktiklehrer» in Erziehungswissenschaft abgeschlossen hat, in einem oder in zwei «Nebenfächern» ebenfalls einen Hochschulabschluss mitbringt und damit in «Nebenfächern» Fachdidaktik erteilen kann.

Bei uns in St. Gallen stehen zur Zeit solche Lehrkräfte nicht oder nur in geringer Zahl zur Verfügung. Wir entschlossen uns deshalb, amtierende Realschullehrer, die sich in irgend einem Fachgebiet seit Jahren fachlich und didaktisch weitergebildet haben, mit Lehraufträ-

gen für Fachdidaktik zu betrauen. Zugleich erhielten diese Fachdidaktiklehrer Zeit, sich entsprechend in die Bereiche der Fachdidaktik einzuarbeiten.

Wir kennen die Argumente, welche gegen die nicht akademisch ausgebildeten Fachdidaktiklehrer ins Feld geführt werden. Wir möchten demgegenüber aber doch auch jene Vorzüge hervorheben, welche die eine Realklasse führenden Reallehrer (mit Stundenentlastung) in die Fachdidaktik mitbringen: Grundlegende Kenntnisse über die Realschulstufe, umfassende Erfahrungen über die Realschule und dauernder Kontakt mit der Unterrichtspraxis. Nach Bedarf ziehen die Fachdidaktiker Fachleute aus den Fachwissenschaften bei, erteilen teilweise Lektionen gemeinsam und koordinieren die Arbeitsprogramme. Die engagiert und kooperativ arbeitenden Fachdidaktiker finden bei den Studenten ein sehr gutes Echo. Die gezielte und intensive Weiterbildung wirkt sich im Unterricht nach dem Urteil der Studenten spürbar aus.

### **Postulate**

Wer die Diskussionen und Auseinandersetzungen um die Gestaltung der Fachdidaktik an unseren Lehrerbildungsanstalten aufmerksam verfolgt, stellt bald einmal fest, dass insgesamt noch sehr unterschiedliche Auffassungen über Art, Zielsetzung und Gestaltung der Fachdidaktiken bestehen und dass zur Zeit verschiedene Wege zur Realisierung eingeschlagen werden. Im Sinne einer gegenseitigen *Orientierung* und *Zusammenarbeit* möchten wir folgendes anregen:

- Durchführung von Orientierungstagungen und Werkstattseminaren (z.B. HPL Zofingen), die öffentlich ausgeschrieben und von Vertretern aller Lehrerbildungsanstalten besucht werden können.
- Ausarbeitung von Modellen, die zur Erprobung und kritischen Überprüfung zur Verfügung gestellt werden.
- Angebot von Weiterbildungsveranstaltungen für Fachdidaktiker mit unterschiedlichen Ausbildungsvoraussetzungen.
- Ausarbeitung von Empfehlungen für die Erteilung von Fachdidaktik, welche die Ausführungen im Bericht «Lehrerbildung von morgen» konkretisieren und ergänzen.